

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile ober
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 233.

Dienstag den 6. Oktober.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Serviszahlung.

Die Zahlung des **Natural-Quartier-Servizes** für die Mannschaften und Pferde des Thüringischen Husaren-Regiments No. 12 pro Monat September cr. erfolgt diesmal am 21. d. M.

Merseburg, den 2. October 1885.

Die Servis- und Sinquartierungs-Deputation.

Verpachtung.

Die hinter dem Werbergute gelegene 9 ha. große Wiese, die Anlage genannt, soll Freitag den 9. October Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hospitalgarten bei Merseburg auf 1 resp. 5 Jahre an den Meistbietenden unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Schkeuditz, den 4. October 1885.

Königliche Oberförsterei.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 5. October.

Auf zu den Wahlen!

Die Wahlen zum Landtage sind ausgeschrieben; hiermit ist der Ruf an alle Wahlberechtigten ergangen, ihre Wahlpflicht zu erfüllen und von Neuem Volksvertreter zu wählen, welche während dreier Jahre in Gemeinschaft mit der Regierung und mit dem Herrenhaufe die gesetzgeberische Thätigkeit zum Besten des Vaterlandes ausüben sollen.

Es ist ein wichtiger Augenblick in dem Leben eines Volkes, wenn es berufen wird, die Zusammenfügung des einen Theils der gesetzgebenden Faktoren zu erneuern. Während die Krone mit ihren Räten und das Herrenhaus gewissermaßen das Bleibende in der Flucht der politischen Erscheinungen bilden und den ununterbrochenen Fortbestand des Staatswesens auch äußerlich repräsentieren, unterliegt der dritte Factor fortwährendem Wechsel. Das hat sein Gutes, hat aber auch seine Gefahren. Sein Gutes, weil dadurch die bleibenden und feststehenden gesetzgeberischen Faktoren mit der Stimmung und den Bedürfnissen des Volkes, die selbst wechseln, in fortwährender Verbindung und Fühlung gehalten werden, — seine Gefahren, weil Stimmung und Bedürfnisse oft unnatürlich und künstlich erzeugt und die Wahlen oft vom Zufall abhängig sind. Beides hat jedes Mal jeder einzelne wahlberechtigte Bürger zu bedenken: er soll der Pflicht eingedenk sein, für eine gesunde Weiterentwicklung des Staatslebens zu sorgen, daß Stimmungen und Bedürfnisse unverfälscht zu gewissenhaftem Ausdruck gelangen und daß dem Zufall und den gefährlichen Erregungen vorbeugt werde.

Wer die Entwicklung unseres Volkes mit Verständnis beobachtet hat, kann über die Stimmung und die Bedürfnisse desselben nicht im Zweifel sein. Wir sehen unser Vaterland in gefährlicher

Entwicklung auf allen Gebieten. Handel und Verkehr bewegen sich in gesunden Bahnen, die wirtschaftlichen Verhältnisse haben einen, im Ganzen erfreulichen Aufschwung genommen und franker hauptsächlich nur in einem Punkte, an dem immer noch drückenden Lage der Landwirtschaft, welche allerdings auch Industrie und Gewerbe in eine gewisse Mitleidenschaft zieht. Für die Besserung und Erleichterung der socialen Lage der weniger Vermittelten ist Manches geschehen: mehr als 21 Millionen Einwohner bezahlen keine Klassensteuer mehr, und durch die Reichsgesetzgebung sind jetzt gegen 4 Millionen Arbeiter gegen die wirtschaftlichen Folgen von Krankheit und Unfällen sicher gestellt. Durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen werden dem Staate Einnahmen zugesührt, die für die Gesamtheit der Steuerzahler große Erleichterungen mit sich bringen. Die Bedürfnisse für die Zukunft ergeben sich hieraus von selbst: nämlich daß die Weiterentwicklung sich in denselben Bahnen bewege und auf dem bisher Erreichten weiter gebaut werde. Dazu gehört vor Allem weitere Erleichterung des Drucks der directen Steuern und Entlastung der Gemeinden, mit welcher bereits durch Ueberweisung von 20 Millionen Mark ein Anfang gemacht werden konnte, Ausgestaltung der Selbstverwaltung, Ausbildung des Verchrswesens, Berücksichtigung der Bedürfnisse der Landwirtschaft durch Besserung des Creditwesens, Erweiterung des Systems der Hörselle und andere das landwirtschaftliche Gewerbe fördernde Maßnahmen.

Eine Umbildung und Rückbildung dieser Entwicklung würde Preußen in gefährliche Bahnen bringen. Freilich schützt uns hier vor das starke Königthum, dessen wir uns erheuen; aber wir wissen auch, daß es am letzten Ende das Ziel des Radicalismus und der Socialdemokratie ist, gerade die Macht des Königthums selbst unter Ausdehnung der Macht des Parlaments einzuschränken und herabzumindern. Um dies Ziel zu erreichen, sucht der Radicalismus eine künstliche Mißstimmung im Volke zu erzeugen. Da wird über „Reaction“ geschrien, über die Ausbeutung der Kermeren durch die Wohlhabenden, über die Bevorzugung des Grundbesitzes, über die zu großen Kosten des Heeres, und das Alles hat nur das eine Ziel: Preußen in die Bahnen eines Parlamentarismus zu drängen, welchen andere Staaten schon längst nicht mehr als Gewinn, sondern als ein die gesunde Entwicklung der Volksgemeinschaft hemmendes Bleigewicht empfinden. Jener künstlich erzeugten Verstimmung und den Zielen, welchen dieselbe dienen soll, entgegenzutreten, das ist bei den Wahlen die Aufgabe Derer, welche an der Stellung der Krone nicht rütteln lassen und welche die gesunde sociale, wirtschaftliche und politische Entwicklung unseres preussischen Vaterlandes nicht unterbrochen wissen wollen. Nicht der künstlich genährten Mißstimmung sollen die Wahlen Ausdruck geben, sondern der wahren Stimmung und den wahren Bedürfnissen des Volks. Damit diese unverfälscht zum Ausdruck

gelangen, bedarf es nur einer kräftigen Abwehr der radicalen Bestrebungen und Wühlereien, welche vor keinem Mittel zurückzucken, die Stimmung und Ueberzeugung der Wähler zu beeinflussen und so die Freiheit der Wahlen auf alle mögliche Weise zu beeinträchtigen.

Fortentwicklung auf den bisherigen Bahnen,

Stärkere Abwehr der radicalen Bestrebungen —

das mag bei den Wahlen das Ziel sein, das uns nicht vorenthalten werden wird, wenn wir in dem nimmer entbrennenden Wahlkampfe nach alter guter preussischer Art uns leiten lassen von dem Wahrspruch:

Mit Gott für König und Vaterland!

Tages-Nundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser empfing in Baden-Baden den Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar und ertheilte dem zum Minister des Auswärtigen ernannten bisherigen türkischen Botschafter in Berlin, Said Pascha, eine Audienz. Der Minister wurde auch zur kaiserlichen Tafel gezogen. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgt Mitte dieses Monats. — Der Kronprinz ist von Monza, wo er den König und die Königin von Italien besucht, nach Venedig gereist.

* Der Herzog von Cumberland hat abermals ein Rundschreiben an die deutschen Bundesstaaten gerichtet, in welchem er von Neuem seine Rechte auf Braunschweig geltend macht und behauptet, daß der von ihm nach wie vor erhobene Anspruch auf Hannover mit der Reichsverfassung nicht im Widerspruch stehe. Der Herzog hätte sich diese Arbeit ersparen können. In der Braunschweiger Angelegenheit ist das letzte Wort gesprochen und daran können alle Rundschreiben nichts mehr ändern.

* Die Wahl des Regenten von Braunschweig wird nach der Magd. Ztg. wahrscheinlich am 19. October stattfinden und die Wahl doch wohl auf den Prinzen Albrecht von Preußen fallen.

* Zum deutschen Botschafter in Paris soll Graf Münster — bisher Vertreter des Reichs in London — ernannt sein.

* Die Ueberfieberung des Statthalters Fürsten Hohenlohe von Paris nach Straßburg wird für Mitte dieses Monats erwartet.

* Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hat dem Reichskanzler in Friedrichsruhe einen Besuch abgestattet und sich von da nach Kopenhagen zum Kaiser Alexander begeben.

* Der Berliner Polizeipräsident, der greise Herr von Madai, hat den Kaiser um seinen Abschied gebeten. Herr von Madai, der bei dem Kaiser in ganz besonderer Gunst steht, war im Vorjahre von einem Schlaganfall betroffen worden, von dem er sich nicht völlig wieder erholen kann, trotzdem er verschiedene Bäder aufgesucht. Unserem Kaiser wird das Scheiden

dieses bewährten und beliebten Beamten zweifellos recht nahe gehen.

* Zum Vertreter der Türkei in Berlin an Stelle des zum Minister ernannten Votschafers Said ist der bisherige Votschaftsrath Dhan Bagdadlian ernannt worden, der bereits seit neun Jahren in Berlin weilte und die dortigen Verhältnisse genau kennt.

* Abgelehnt worden in Rom ist der Dompropst Dr. Kayser in Breslau, welchen die preussische Regierung zum Bischof von Ermeland vorgeschlagen hatte. Dr. Kayser soll ein sehr freisinniger Mann sein.

* Die Berufung des Reichstages wird bald nach den preussischen Abgeordnetenhauswahlen, wahrscheinlich Mitte November, erfolgen.

* Auf Grund der Wahlausruhe der Nationalliberalen und der beiden konservativen Parteien spricht die Norddeutsche Allgemeine die Ansicht aus, daß die Gegnerschaft zwischen diesen Parteien vollständig zu Ende und daß ein gemeinsames Wirken derselben sehr gut möglich sei.

* Der mecklenburgische Landtag ist auf den 11. November nach Sternberg berufen. * Die Geschäftsführer der deutschen Unfallversicherungsgenossenschaften traten am Sonntag zu einer Besprechung über Organisationsfragen in Berlin zusammen.

* Dringende Erinnerung. Alle die Betriebsunternehmer, welche ihre Betriebe, die unter das Unfallversicherungsgesetz fallen, noch nicht zu den Berufs-genossenschaften angemeldet, seien in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie dies schleunigst bei den unteren Verwaltungsbehörden ihres Bezirks nachholen müssen, weil sie sonst in eine Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark genommen werden können.

* Der Beleidigungsprozeß des früheren Reichstagsabgeordneten Schmidt gegen den Hofprediger Söder kommt nach der „Frei. Ztg.“ am 7. November vor dem Landgericht in Berlin in der Berufungsinstanz abermals zur Verhandlung, da von beiden Seiten Berufung eingelegt worden ist.

* Der von Berlin aus angeregte Plan einen Unterstützungsfonds nicht nur für die Hinterbliebenen der Mannschaften der gesunkenen Korvette „Augusta“, sondern für etwa noch vorkommende Marineunfälle überhaupt zu bilden, findet in engeren Kreisen großen Beifall, der hoffentlich seinen Wiederhall im ganzen deutschen Reiche haben wird. Unsere Marine macht dem deutschen Namen fortgesetzt hohe Ehre und es kann wohl Jeder sein Scherflein dazu beitragen, das Loos von solchen Angehörigen unserer Seemehr zur Genüge sicher zu stellen, die auf tüchtigen Element einen plötzlichen Tod finden sollten.

* Der deutsche Kolonialverein giebt genauere Auskunft über die Expedition des Afrikareisenden Flegel nach dem Venué-Gebiet in West-Afrika. Von allgemeinem Interesse ist da-

raus, daß Flegel gegen die übermächtige Konkurrenz einer englischen Gesellschaft mit Erfolg anzukämpfen versucht hat. Die letztere hatte nach Bekanntwerden der Beschlässe der Berliner Konferenz versucht, sich durch Ankauf in den privatrechtlichen Besitz des gesammten für die Errichtung von Handelsstationen geeigneten Ufergebietes am unteren Niger zu setzen, um hierdurch jeder späteren Konkurrenz die Möglichkeit einer festen Niederlassung zu benehmen. Sie jetzt diese Bemühungen auch jetzt noch fort. Glücklicherweise hat in dessen Flegel den nötigen Grund und Boden für deutsche Unternehmungen und Niederlassungen bereits erworben, so daß die Ziele der Expedition keinerlei Störung erleiden.

Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers, wodurch die Delegationen, das gemeinsame Parlament, auf den 22. October nach Wien einberufen werden. — Die polnischen Ausweisungen aus Preußen kommen im österreichischen Abgeordnetenhaus zur Sprache. — Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag die Präsidentenwahl vor. Der Abg. Smolka (Polen) wurde mit 292 von 325 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden die Abgg. Graf Clam-Martiniß und Ghlumeky gewählt. — Die Prinzessin Wilhelme von Preußen weilte seit Freitag Abend bei ihrem Gemahl in Wien. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat sich am Sonnabend der Ministerpräsident Tisza über Krenstir und die Orientfrage ausgesprochen. In der Hauptsache stellte der Minister die friedliche Lösung der orientalischen Wirren als durchaus wahrscheinlich hin, verhehlte aber keineswegs, daß die Lage sehr ernst sei.

Frankreich. Sonntag haben in Frankreich die Neuwahlen zur Deputiertenkammer stattgefunden. Uebersichtliche Resultate fehlen noch. Die Zahl der Stimmwahlen wird voraussichtlich groß sein. Von Ruhstörungen ist bis jetzt Nichts bekannt.

Der Bau eines Kanals zwischen dem Atlantischen Ocean und dem Mitteländischen Meere wird jetzt ernsthaft erwogen. Der Kanal soll von Bordeaux aus gehen, über Toulouse nach Narbonne führen und eine Länge von 450 Kilometern haben. Für Frankreich wäre der Kanal in militärischer, kommerzieller und industrieller Hinsicht von größtem Nutzen und namentlich würde der Werth von Gibraltar, das England als Schlüssel zum Mitteländischen Meere betrachtet, bedeutend sinken.

Großbritannien. Lord Salisbury, der englische Ministerpräsident hat von dem serbischen Gesandten in London ein großes Lob erhalten, das sich sehr gut für die kommende Wahlagitacion verwenden läßt. Der Gesandte sagte also auf einem Bankett, wenn der Frieden auf der Balkanhalbinsel erhalten werde, so sei dies im hohen Grade den weisen und gemäßigten Rathschlägen

Lord Salisbury's zuzuschreiben. Dieselben hätten, da sie von der großen Theilnahme des Premiers für die Serben und die benachbarten Nationen Zeugnis ablegten, tiefen Eindruck auf die serbische Regierung gemacht.

Rußland. Aus Warschau wird gemeldet: In der Nacht vom 1. zum 2. October wurden in verschiedenen Stadttheilen strenge Hausdurchsuchungen vorgenommen. 40 Personen wurden verhaftet, darunter mehrere Univeritätsprofessoren und viele Studenten. Als Grund werden nihilistische Umtriebe angegeben. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Wenn's wahr wäre! In den russischen Ostseeprovinzen soll den Deutschen gegenüber eine mildere Handlungsweise eintreten. Das schroffe Vorgehen soll selbst die Unzufriedenheit des Czaren erregt haben.

Kaiser Alexander hat die bulgarische Deputation empfangen und gesagt, er werde im Verein mit den anderen Mächten versuchen, eine friedliche Lösung der Frage herbeizuführen.

Belgien. Die Brüsseler Regierung hat definitiv beschlossen, mit dem 1. Januar 1887 aus der lateinischen Münzconvention auszuscheiden. Die jetzt in Paris zusammentretende Münzconferenz wird einfach die Verlängerung der Convention bis zum 1. Januar 1887 beschließen.

Dänemark. Der Präsident des dänischen Folkething (Abgeordnetenhaus) Berg, der wegen Entfernung eines Polizeibeamten aus einer politischen Versammlung sechs Monate Gefängnis erhalten hat, ist bei seiner Rückkehr nach Kopenhagen enthusiastisch empfangen worden. Die Menge spannte das Pferd von seinem Wagen und brachte ihn so nach Hause. Zum Schluß hielt Berg eine Dankrede an die Versammelten. Daß die Beurtheilung Nel in das Feuer des politischen Streites gießen würde, ließ sich voraussehen.

Italien. Die Ernennung des Grafen Robilant, des italienischen Votschafers in Wien, zum Minister des Auswärtigen gilt als sicher. Graf Robilant ist ein überzeugter Anhänger der deutsch-österreichischen Allianz und ein entschiedener Gegner jeder abenteuerlichen Politik. — Die Cholera hält sich immer noch. Sonnabend kamen in der Provinz Palermo 196 Erkrankungen und 99 Todesfälle vor, im übrigen Italien 17 Erkrankungen, 10 Todesfälle.

Spanien. König Alfonso hat nach seinem Unwohlsein seine erste Ausfahrt unternommen. — Ueber die Vermittlung des Papstes in der Karolinenfrage und den Beginn derselben fehlen noch immer zuverlässige Nachrichten. Thatsache ist, daß eine directe Einigung zwischen Deutschland und Spanien bisher nicht erzielt worden ist. Die Antwort der Reichsregierung auf die letzte spanische Note hat jetzt die Genehmigung des Kaisers erhalten und ist nach Madrid abgegangen, wo sie Mitte dieser Woche überreicht werden wird.

Die Schuldigen.

[Radbruch verboten.]

8.] Kriminalnovelle von D. Bach.

Mehr denn je vermüthete Fromm seine Schwäche, seiner Frau und Tochter gegenüber, die ihm sein Bruder so oft zum Vorwurf gemacht und die Schuld an all' den Verwickelungen trug, — ja, die er selbst lächerlich, unmännlich fand, ohne aber eine Aenderung herbeizuführen.

Ohne erst noch einen Blick in die Comtoir-Räume zu werfen, wie er es gewöhnlich that, ehe er die Börse besuchte oder in die Wohnräume ging, wandte er sich nach der oberen Etage, zu der eine breite, mit Teppichen und Blumen geschmückte Warmortreppe führte und mit einer reid' unbehaglichen Empfindung betrat er das Speisezimmer, das er aber noch vollständig leer fand, obwohl die Zeit des zweiten Frühstücks, welches in der Familie Fromm stets gegen Mittag eingenommen wurde und einen Vereinigungspunkt der Familienmitglieder bot, gekommen war. Ein Senzler hob seine Brust, als er sich auf den für ihn bestimmten Platz, an dem reich servirten Tische niederließ; ihm graute vor der nächsten halben Stunde; sie brachte sicher Thränen, Klagen, Vorwürfe, Verdächtigungen.

3.

Die Baronin Eberneck, die Schwiegermutter des Herrn Anton Fromm, war soeben aufgestanden, nachdem sie ihre Eholade, die ihr ihre Enkeltochter Hermance servirt hatte, im Bette zu sich genommen.

Ihre feinen, noch immer tadellos schönen Hände mischten ein Spiel französischer Karten, die sie mit ernster, gewichtiger Miene auf einem vor ihr stehenden, eleganten Tischchen zur Patience auflegte.

In einem lichtblauen Morgenkleide, dessen Schleppe mit Schleifen und Spitzen garnirt war, die braunen Haare in zwanglosen Locken herabhängend, fauerte Hermance auf einem niederen Tabouret, lächelnd von ihr, die etwas müden blauen Augen neugierig auf das sich entwickelnde Spiel gehalten, als könne und müsse sie darin ihr Schicksal lesen. Dazwischen plauderten die beiden Damen eifrig denn der gestrige Ball bot ihnen ausgiebigen Stoff.

Das Resultat des Kartenlegens mußte ein günstiges sein; immer zwei und zwei mischten sich zusammen, bis die Karten aufgegangen waren und mit großer Befriedigung legte die Baronin das Spiel ein wenig bei Seite und über die weiße Stirn der jungen Frau lieblos streichend, meinte sie, sich bequem in den Polsterstuhl zurücklehnd: „Die Karten, ma chère, sagen dasselbe was gestern die schönen Augen des Grafen Herfeld deutlich genug ausgesprochen und was mir

auch seine eigenen Worte verrathen haben. Ja, ja, mein Engel, endlich werden wir das Ziel erreichen, ich werde Dich an dem Dir gebührenden Plage sehen, den Du schon längst inne haben könntest, wenn Du nicht unverantwortlich lange die Entscheidung Deines Schicksals verzögertest. Wie würde Dir wohl jetzt, nachdem Du die zarten Huldigungen eines Mannes wie Herfeld gefostet, das rohe Wesen jenes Menschen, der noch immer Dein Gatte heißt, gefallen, wie würdest Du Dich jetzt in jenen obskuren Kreisen fühlen, nachdem man Dich in unseren Circeln, als vollkommen gleichberechtigt aufgenommen, ja wahrhaftig, sogar bevorzugt hat? Der Unterschied, kleine, ist Dir wohl inzwischen deutlich geworden und Du wirst es mir hoffentlich als Gräfin Herfeld danken, daß ich für Dich die Initiative ergriffen und Dir das Unpassende Deiner vorerligten Heirath gezeigt, Dich der Fessel zu entledigen gewußt, die Dich in unwürdige Verhältnisse schmiedete. Nun aber, mon ange, heißt es auch handeln; den letzten, wichtigen Schritt beschleunigen, der Dich an's ersehnte Ziel führen wird. Graf Herfeld scheint mir nicht dazu angethan, um lange zu werden und zu schwächen; ich hoffe, daß Du Dir das enorme Glück, welches sich Dir erschließt, nicht wieder aus mir ganz unbegreiflicher Nachlässigkeit entwinden lassen wirst.“ (Fortf. folgt.)

Von der Balkanhalbinsel. Am Mittwoch haben die Vertreter der Mächte in Konstantinopel bereits eine Vorbesprechung gehalten, aber seit dem ist kein Schritt weiter geschehen, trotzdem Griechenland und Serbien ununterbrochen mit ihren Klüftungen fortfahren. — Von Bedeutung ist die Thronrede, mit welcher König Milan die serbische Volksvertretung eröffnete. Sie ist insofern friedlich, als Serbien abwarten will, was die Konferenz sagt. Im Uebrigen hält es an seinen Ansprüchen auf eine Gebietsvergrößerung fest, wenn Bulgarien Rumelien behält. Die Volksvertretung hat 25 Millionen für Klüftungen bewilligt und soll dem König die Diktatur übertragen haben, wodurch also die Verfassung suspendiert ist. Die Armee wird auf 60000 Mann gebracht. — Griechenland empfängt tagtäglich den Rath der Mächte, eine maßvolle Politik zu verfolgen, rüftet aber ununterbrochen weiter. Der König Georg wird sich voraussichtlich demnächst zur Truppenbesichtigung nach der Grenze begeben. Die Nationalbank in Athen hat der Regierung 12 Millionen in Baar vorgezogen. Die Volksvertretung ist zum 23. Oktober nach Athen berufen worden. — Auf der Insel Kreta herrscht große Aufregung, aber man will sich nach dem Verhalten Griechenlands richten. Eine Volksversammlung in Kanea hat eine Adresse an die Mächte beschossen, in welcher die Vereinigung Kretas mit Griechenland gefordert wird. — Die Türkei beschleunigt die Truppenkonzentrationen. Aus Kleinasien werden jetzt Soldaten per Dampfer nach Saloniki gebracht.

Merica. Durch Feuersbrunst ist in Zauque (Peru) fast das ganze Geschäftsviertel der Stadt zerstört worden. Nur das Postamt und die Gebäude am Ufer blieben verschont. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. — Ueber die nordamerikanischen Arbeiterverhältnisse theilt der Jahresbericht des österreichischen Generalkonsulates in New-York recht Ungünstiges mit. Die Gesamtzahl der Unbeschäftigten einschließlich der Handlungshäuser ist auf 350000 zu schätzen. Am größten ist die Zahl der entlassenen Arbeiter in der Eisenindustrie, wo 80000 von 421000 feiern oder sich dem Ackerbau zugewendet haben. Von den Spinnern und Webern sind 27 Prozent mit 35000 Personen außer Thätigkeit gesetzt, von den Arbeitern in anderen Zweigen der Kleiderstoff-Fabrikation 44000. Nur 18000 fanden durch Arbeitseinstellung außer Erwerb.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

** Als vor einigen Tagen mehrere Arbeiter und unter ihnen auch der Arbeiter Gustav Waschfeld von der Arbeit in Planena nach Ammendorf zurückkehrten begegnete ihnen auf der Chaussee der Arbeiter W. aus Beesen, welcher mit Waschfeld Streit anfang. Letzterer wußte jedoch, da er den streitfächtigen Charakter des W. kannte, demselben auszuweichen. An der Eiser angekommen, stürzte aber dennoch W. plötzlich auf Waschfeld los und stach denselben mit dem Messer mehreremal durch die Wäse in den Kopf, jedoch er sofort bewußtlos zusammenbrach. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht.

— s. Am gestrigen Tage waren 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Lehrer Keller hier selbst in das Schulamt eingetreten ist. Anlässlich der Bedeutung dieses Tages wurde der Herr Jubilär am gestrigen Morgen seitens einer größeren Zahl seiner Herren Kollegen mit Gesang und Ansprache begrüßt, auch im Laufe des Tages von vielen Seiten aus Freundeskreise beglückwünscht. — Herr Lehrer Keller fungirte zuerst vom Jahre 1860 an kurze Zeit an einer der Elementar-Klassen der hiesigen H. Bürgerschule, bald darauf bis zum Jahre 1863 an der V. Knabenklasse der I. Bürgerschule, war dann vom Jahre 1863 bis 1869 an der Seminarische zu Esterwerda thätig, trat aber im letzten Jahre wieder als Lehrer der II. Knabenklasse der I. Bürgerschule in das hiesige städtische Lehrer-Collegium wieder ein, in welcher Klasse er jetzt noch amtiert. Seit Gründung der hiesigen Kaufmännischen Fortbildungsschule ist der Herr Jubilär zugleich auch Hauptlehrer dieser Schule.

* In der Strafammessung zu Halle am 1. d. M. wurde u. A. Folgendes verhandelt: Der Arbeiter Carl Kajscha aus Frankleben, 1854 zu Kippra Elgott geboren, war der verurtheilten Tödtung beschuldigt. Der Hofverwalter

Runge in Körbisdorf beabsichtigte am 23. Juni d. J. Vormittags dem Inspector Rehfeld in Frankleben auf dessen briefliches Verlangen eine Flasche mit 200 Gramm konzentrierter Karbolsäure zu schicken. Um einen Boten zu ermitteln, trat er auf den Hof und bemerkte drei Ochsen gespanne aus Frankleben, die Schlammerde holten. Den Führer des mittelsten Geschirrs, den Angeschuldigten, rief er an, gab ihm die Flasche zur Ueberbringung an Rehfeld, bemerkend, daß Gift darin sei, er solle nicht daraus trinken. K. bejahte die Frage, ob er Alles verstanden hätte (er spricht polnisch), legte die Flasche in die Schoffelle und fuhr ab und übergab die Flasche dem R., öffnete aber vorher unterwegs dieselbe, roch daran und überzeugte sich, daß Schnaps nicht darin sei. Kurz darauf begegneten ihm mehrere Geschirre; ein Führer, Franz Ghebel, fragte, ob er keinen Schnaps habe. K. zeigte die Flasche mit dem röthlichen Inhalt und bejahte die Frage. Ghl. ließ sich die Flasche geben, trank daraus und setzte sich dann wieder in die Schoffelle, wo er in Körbisdorf zusammengefunken gefunden wurde. (Wir haben f. Z. über den Vorfall berichtet. (D. Red.) In der Nacht verstarb er. Die chemische Untersuchung und das Gutachten der medizinischen Sachverständigen konstatirte als Ursache des Todes den Genuß der Karbolsäure. Vor dem Zusammenreffen mit Ghl. bot K. den Arbeitern Deutsch und Glodet und der unverheilichten Heider von dem angebliehen Schnaps an. Deutsch trank, spie das Geosiene aber sogleich wieder aus, worüber K. lachte. K. hat offenbar nur einen Spaß beabsichtigt, was ihm mit Deutsch gelungen ist; die böswillige Absicht ist ihm, der nur gebrochen deutsch spricht, nicht nachzuweisen. Runge ist der polnischen Sprache nicht mächtig; K. hat jenen nicht verstanden, die Säure nur für ein überliechendes, schlechtschmeckendes, nicht für ein gesundheitsgefährliches Getränk gehalten. Der polnischen Sprache kundige Sachverständige waren bei der Verhandlung zugezogen. Das Ergebnis der Verhandlung war der Strafantrag der Staatsanwaltschaft auf 6 Monate, der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Schwendig. Am Freitag, Vormittag 11 Uhr 15 M. entgleiste auf hiesigem Bahnhof ein Wagen von dem nach Leipzig fahrenden Güterzuge und zwei Wagen sind in Folge dessen mehrfach beschädigt. Nach einstündiger Verpätung konnte erst der 12 Uhr 10 v. hier entstehende Personenzug seine Fahrt nach Leipzig fortsetzen.

Halle, 1. October. Zum längeren Aufenthalt bei seiner hier wohnenden Familie ist General Käbler Kajscha eingetroffen. — Dr. Robert Franz ist auf sein Ansuchen mit heutigem Tage als Universitäts-Musikdirector in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten und zwar ist demselben in Anerkennung seiner hohen Verdienste sein voller Gehalt als Ruhegehalt gewährt worden. — Die Eröffnung der hieselbst seitens des hiesigen Gewerbevereins geplanten Ausstellung für Maschinen u. s. w. für das Kleinergewerbe findet demnächst statt. Das Unternehmen verspricht ein äußerst lebhaftes zu werden. Gegen 200 Aussteller, darunter bedeutende Firmen, beginnen bereits mit der Anlieferung und Aufstellung der Erzeugnisse. — Ein entsetzlicher Vorfall hat sich in der verflossenen Nacht in einem Grundstück der Blumenhalstraße ereignet. Dort war erst gestern die Familie Sella von hier eingezogen. Während die Frau mit ihrer fünfzehnjährigen Tochter sich zu Bett begaben, vergaßen sie wahrscheinlich die Petroleumlampe auszulöschen. Gegen Morgen erwachte plötzlich die Frau, und indem sie in dem Schlafräume einen colossalen dichten Rauch wahrnahm, der ihr den Athem benahm, hörte sie gleichzeitig das Röcheln ihrer Tochter, welche in einem anderen Bett schlief. Herbeigeeilte Hausbewohner fanden die Tochter auf dem Bette liegend und völlig leblos vor, während die Mutter stark betäubt angetroffen wurde. Nachdem das Zimmer gehörig gelüftet worden, wurde schnell ein Arzt requirirt, welcher leider nur den bei der Tochter bereits eingetretenen Erstichungsstod constatirte konnte. Die Frau dagegen brachte man nach der medicinischen Klinik hieselbst und ist zu hoffen, daß dieselbe bald vollständig genesen wird.

Weißenfels, 3. October. Durch den leichtfertigen Umgang mit einer Schußwaffe

hat sich gestern Abend hier ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Der Barbier-Gehilfe Kahl wurde zur gedachten Zeit von einem in einem anderen Geschäfte konditionirenden Schützen eingeladen, mit nach außerhalb zu kommen, um einen in dessen Besitz befindlichen Revolver zu probieren. In dem Laden spielte der Betreffende mit dem Revolver, dessen Mündung unvorsichtiger Weise nach dem Kopfe des K. gerichtet war. Der Besitzer drückte in dem Glauben, daß die Waffe nicht geladen sei, dieselbe ab, als beim vierten Abziehen plötzlich eine Entladung erfolgte. Die Kugel drang dem p. K. von hinten in den Kopf ein, zerstücktete die Schädeldecke und blieb in der Kopfhaut sitzen. In der Halle'schen Klinik, wohin man den schwer verletzten jungen Mann noch mit dem letzten Abendzuge überführte, wurde ihm die Kugel zwar aus dem Kopfe entfernt, doch liegt er dort schwer krank darnieder.

Leipzig, 3. October. Ueber den Jagdausenthalt Sr. Majestät des Königs berichtete gestern die „M. Fr. Br.“ aus Märzjuschlag: Stürmischer als am vorhergehenden Tage begann das Wetter zu toben, als die fürstlichen Jagdgäste gestern Nachts zur Hochwildjagd nach Hüllgraben bei Scheiterboden aufbrechen sollten. Regen, Schnee, von schneidigem Winde begleitet, und eifrige Kälte waren vom Beginne an Hindernisse, die keine ausgiebige Jagdbeute eröffnen lassen. Die fürstlichen Schützen nahmen trotz des Unwetters ihre Standplätze im aufsteigenden Dickdich der Waldeshöhen ein, der neugefallene Schnee war ihnen kein Hindernis und so brachten der König von Sachsen eine Gemse und einen Rehbock, Kronprinz Rudolph: einen Zwölfender-Girsch und sechs Gemsen, Prinz Wilhelm von Preußen drei Gemsen, Großherzog von Toscana zwei Gemsen, Prinz Leopold von Bayern einen Zehnder und einen Achtender-Girsch und eine Gemse zur Strecke. Im Ganzen kamen nach vollbrachter Jagd sechs Girsche, achtzehn Gemsen und ein Rehbock auf die Decke.

Braunschweig, 30. Sept. Eine mysteriöse Schießaffäre hat sich nach dem „B. L.“ in der letzten Nacht auf der benachbarten Bahnstation Gleidringen zugetragen. Als nämlich der 48 Jahre alte Bahnhofswärter Göbdecke dort gegen 3 Uhr am Telegraphen-Apparat in seinem Häuschen saß, fuhr plötzlich eine Kugel durch eine der Fensterscheiben und schlug dem Göbdecke oberhalb der linken Schläfe in den Kopf. Als der Betroffene wieder zum Bewußtsein kam, verließ er blutüberströmten Antlitzes seine Bude und suchte einen Kollegen von dem Vorfalle in Kenntniß. Die sofort angestellten Nachforschungen nach dem Thäter blieben erfolglos.

Handel und Verkehr.

Leipzig, 3. Octbr. Weizen fester, per 1000 kg netto loco bet. alter 160—165 M. bz. fremd alt. 160—180 M. bz. Dr. hies. neuer 154—160 M. bz. Roggen fester, per 1000 kg netto loco bet. 147—150 M. bz. fremd 145—148 M. Gerste o. 1000 kg netto loco bet. neu 140—160 M. bz. Dr. Futterwaare 105—120 M. Dr. Hafer per 1000 kg netto loco bet. alt. 155 M. hies. neuer 140—144 M. bet. Dr. russ. alt. 136—144 M. bz. Mais per 1000 kg netto loco rumän. 127 M. bz. u. Dr., amerik. 126 M. bz. u. Dr., türk. 124 M. bz. u. Dr. Raps pr. 1000 kg netto loco 205 M. Dr. Rapsfaden pr. 100 kg netto loco 12 M. Dr. Rübbi still, per 100 kg netto loco 45 M. bz. pr. Oct-Novbr. 45,50 M. Dr. pr. Novbr.-Decbr. 45,50 M. Dr., Spiritus billiger per 10,000 l/o, ohne Faß loco 40,10 M. Ob.

Halle, 3. October. Preise mit Anschließ der Maltergebühr per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo mitl. 135—140 M., besser bis 159 M., neuer — M. — Roggen 1000 Kilo 140 M. bis 148 M., — wech, 1000 Kilo Futterm 120—135 M., Langgerste 142—150 M., feine Gebrauchsgerste 154—162 M., — Safer 1000 Kilo alter über Noth neuer 138—145 M., — Raps schwarz, — M. — Victoria-Ersten 1000 Kilo 150—160 M. Kümmel epl. Saß per 100 Kilo netto 78—80 M. — Stärke incl. Faß po. 100 Kilo netto 33 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Linen, Bohnen, Lupinen, Kleeausen ohne Angebot. — Mohr gran 34—35 M., blauer 39,0—40 M. Futtermittel: Futtermehl 14 M. — Roggenkleie 10,50 M. Weizenhaalen 8,25 M., Weizenriesel 9—9,25 M. Malzsteine helle 9,50—10, — M. dunkle 8,50—9 M. Dellenen 12—12,50 M. bezahl. — Malz 26, — 27,50 M. — Rübbi 45,50 M. — Solardöl 0,825/36° 14,75—15 M. — Spiritus 10000 Liter Procent fester Kartoffel- 40,70 M., Rübenpils 40,20 M.

Magdeburg, 3. October. Sand-Weizen 154—159 M. Weiz-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 144—150 M., Raub-Weizen 134—144 M., Roggen 135—142 M. Gebraucht-Gerle 148—162 M., Sand-Gerle 134—140 M., Safer 130—145 M. per 1000 Kilo. Kartoffelpir. pro 10,000 Sterprocente loco ohne Faß 40,30—40,50 M.

Nußschalen-Extrakt

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich, prämiirt Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. Dr. Drisla's Haarfarbe Kupföhl, zugleich feines Haaröl a 70 Pf. bei

Paul Marckscheffel.

Althee-Bonbon

täglich frisch empfehle
Fr. Schreiber's Conditor.

Obstbäume

gesunde kräftige Stämme, in den besten Sorten, empfiehlt billigst, um die Baumkulturen zu räumen.

C. Heuschkel

Keunaxer Str. 4.

In 11. Auflage erschien: Med.-Rath Dr. Müller's neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche etc. Zusendung gegen 1 Mk. in Briefmarken bisret Karl Kreickenbaum, Braunschweig.

Auction!

Mittwoch den 7. October. Vorm. 9 Uhr wird der Mobilien-Nachlaß des Webermeisters Perbig im Hause Mälzerstraße Nr. 12 meistbietend verkauft.

Frische Kramtsvögel, Neue Ital. Maronen empfiehlt C. L. Zimmermann.

Restaurant

zur Olive,

Halle a C., Wucherstr. 19 c. Zeige hierdurch an, das ich vorgenanntes Restaurant mit Garten und Segelebahn am heutigen Tage eröffne und bitte zugleich gütigst um Zuspruch. Hochachtungsvoll

Otto Waschinsky.

Die berühmten

Borventel-Weine

aus den Kellereien des königlichen Juliushospitals, sowie des Bürgerhospitals Würzburg versendet. F. Th. Wend, Würzburg, Bayern Preislisten franco.

Ein großes Läufer-schwein steht zu verkaufen Friedrichstraße 10.

Berger'scher

Mollschuhclub.

Heute Montag, d. 5. October 1885.

Tanz-Unterricht.

Der Course für die Nachmittags-Abtheilung beginnt Freitag den 16. October (Damen 4 Uhr, Herren 5 1/2 Uhr) für die Abends-Abtheilung Montag den 19. October (Damen 5 Uhr, Herren 8 Uhr) im „Livol“-Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Essenerstraße, und von Frau Rüdiger, Hofenthal 18, zu jeder Zeit bereitwilligst entgegen genommen.

Ergabenst

W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 7. October 1885, Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Klosterhofe zu Merseburg 4 als überzählig austrangirte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die

Kaiser Wilhelms-Halle

übernommen habe. Ich empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine neu restaurirten Localitäten und werde bemüht sein denselben den Aufenthalt aufs angenehmste zu machen.

Das Bier aus der Brauerei von Herrn Carl Blasznig in Markranstädt wird in feinsten Qualität geliefert, und werde ich die größte Sorgfalt darauf verwenden. Für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Billards und Kegelhahn sind neu restaurirt und werde ich durch gute und reelle Bedienung allen Ansprüchen gerecht zu werden suchen. Merseburg, den 1. October 1885. Hochachtungsvoll

B. Aug. Sergel.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage das Café-Restaurant

Wiener-Café

von Herrn B. Aug. Sergel übernommen habe und werde ich das so beliebte Nürnberger Schanfbier fortführen und für gute Pflege desselben Sorge tragen.

Auch werde ich für flotte Bedienung sorgen und alle an mich gestellten Anforderungen auf das Beste zu erfüllen suchen. Merseburg, den 1. October 1885. Hochachtungsvoll

Friedr. Zorn.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft, empfiehlt sich zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Discontierung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depotgeldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Das Bankgeschäft von J. Schönlicht, Merseburg

gewährt auf bei denselben zur Verzinsung hinterlegte Gelder
4 % Zinsen bei 3 monatlicher Kündigung
3 1/2 % „ „ 1 1/2 „ „
3 % „ „ 5 tägiger „
Annahme und Auszahlung spesenfrei.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß wir, ergebenst unterzeichnete, das Geschäft des Schuhmachermeisters

Herrn A. Dietze, Dom Nr. 8,

übernommen haben.

Zugleich empfehlen wir uns zu allen in unserm Fach vorkommenden Arbeiten. Es soll unser eifrigstes Bestreben sein alle unsere werthen Auftraggeber auf das Beste zu bedienen. Hochachtungsvoll

Gebrüder Pabst aus Halle a/S.

Neuheiten

in nur reinwollenen Damen-Kleiderstoffen.

Eigenes Fabrikat.

Kaschmirs in glatt und gemustert, Voden, Tricots, Plüsch, sowie noch viele andere Wollstoffe versende direct an Private in jeder beliebigen Pctenzahl zu niedrigsten Fabrikspreisen. Muster nebst billiger Preisangabe stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

J. H. Schumann, Greiz i/B.

Hiermit zeige ergebenst an, daß mein Lager in

Saison-Neuheiten

reichhaltig assortirt ist und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Marie Müller.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi.

Dienstag, den 6. October a. cr., Abends 8 Uhr im Saale des „Herzog Christian“:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung, Wahl der Rech.-Revisoren u. ev. Decharge-ertheilung. 3) Neuwahl der Laienmitglieder des Vorstandes. 4) Erlaß eines Aufrufes. 5) Beschlußfassung über Verwendung disponibl. Gelder. 6) Wahl von Vereins-Repräsentanten f. freie kirchliche Vereinigung. 7) Diverse geschäftliche Mittheilungen.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Vereins-Mitglieder wird gebeten.

Der Vorsitzende
A. John.

Dom-Männer-Verein.

Die Männer der Dom-Gemeinde laden wir auf Dienstag, 6. Oct., Abends 8 Uhr in die Funkenburg ergebenst ein.

1) Gründung des Vereins.
2) Besprechung der am 18. October stattfindenden kirchlichen Wahlen.

Der Gemeinde Kirchen-Rath.
K. u. S. h. n. e. r.

Habe noch radefreien Roggenlaamen abzugeben Hertel.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt

an Oberburgstr. Nr. 8 wohne.

H. Malpricht,
Tischlermeister.

Ein großes Logis ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April 1886 zu beziehen.

J. Hupe, Hofmarkt 7.

Ein junges Mädchen

als Aufwartung gesucht. Zu erfragen Unteraltensburg 60. Frau Krause.

Eine freundlich möbl. Stube mit großer Kammer ist sofort oder später zu beziehen bei A. Henckel, Delgrube 15.

Beim Scheiden aus dem Pfarramte meiner lieben St. Maximi Gemeinde habe ich so viele Beweise des Wohlwollens und aufrichtiger Theilnahme, so schöne, werthvolle Geschenke empfangen, daß ich nicht anders kann, als allen denen, die mir auf solche Weise den schweren Schritt erleichterten, meinen innigsten Dank auszusprechen und die Bitte, mir auch ferner ein freundliches Andenken zu bewahren.

Heineken, Pastor.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Braut

Margarethe Kämmer

heute Nachmittag 5 Uhr nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um silles Beileid bittet

Leipzig, den 4. October 1885,
Albert Koven.